

„Der Morgen kommt“
Predigt zu Röm 13,8-12
1. Sonntag im Advent, 1. Dezember 2019
Evang.-Luth. Christuskirche, Fladungen

Wir hören aus dem Römerbrief des Apostels Paulus im 13. Kapitel. Paulus schreibt: *8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist (2.Mose 20,13-17): "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren", und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3.Mose 19,18): "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. 11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.*

Liebe Gemeinde!

Diese Zeilen aus dem Römerbrief hat Felix Mendelssohn-Bartholdy in seiner Symphonie Nr. 2 mit wunderbarer Musik verbunden. Mehrfach fragt darin der Solist bang, wobei das Orchester schweigt: „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ Der Hüter gibt zunächst die niederschmetternde Antwort: Der Morgen kommt, doch noch ist es Nacht. Bis die Sopranistin ansagen darf: „Die Nacht ist vergangen“, und der Chor triumphal einsetzt: „Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“¹

Der Auftrag an Felix Mendelssohn-Bartholdy für diese Komposition war kein 40jähriges Jubiläum, sondern ein 400jähriges. Im Jahre 1839 beauftragte ihn der Rat der Stadt Leipzig zur Vierhundertjahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg.²

Wahrscheinlich um das Jahr 1439 machte Gutenberg seine die Welt verändernde Erfindung. „Die Verwendung von beweglichen Lettern [...] revolutionierte die herkömmliche Methode der Buchproduktion (das Abschreiben von Hand) und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus [...] und wird als ein Schlüsselement der Renaissance betrachtet. Insbesondere sein Hauptwerk, die Gutenberg-Bibel, [...] wird allgemein für ihre hohe ästhetische und technische Qualität gerühmt. Zu Gutenbergs zahlreichen Beiträgen zur Buchdruckerkunst gehören neben der Verwendung beweglicher Lettern und eines Handgießinstruments auch die Entwicklung einer besonders praktikablen Legierung aus Zinn, Blei und Antimon und einer ölhaltigen schwarzen Druckfarbe. Zudem entwickelte er die Druckerpresse. Das besondere Verdienst Gutenbergs liegt darin, alle Komponenten zu einem effizienten Produktionsprozess zusammengeführt zu haben, der erstmals die manufakturmäßige Herstellung von Büchern mit identischem Text ermöglichte.“³

Diese Erfindung feierte die Stadt Leipzig in ganz großem Rahmen. „Der Buchdruck und die damit ermöglichte Verbreitung der Bibel wurde also verstanden als Heraustreten der Christenheit aus dem finsternen Zeitalter der Unwissenheit in die Epoche der Erleuchtung.“⁴

Tatsächlich wäre der Durchbruch der Reformation ohne den Buchdruck völlig anders verlaufen. Luthers berühmte 95 Thesen, die zunächst für eine wissenschaftliche Disputation verfasst wurden, übersetzten Studenten aus dem Lateinischen ins Deutsche und verbreiteten sie mit Hilfe des Buchdrucks schneller als es Luther selbst zunächst lieb war. Überhaupt erreichten die Schriften Luthers und anderer Reformatoren in einer bis dahin nicht vorstellbaren Geschwindigkeit die Menschen und brachten so die reformatorischen Gedanken unter das Volk.

Wir feiern heute 40 Jahre Christuskirche in Fladungen: die evangelische Kirche in Fladungen, die noch dazu eine neue Orgel bekommen hat. Mit dem Bau dieser Kirche sind die hier lebenden evangelischen Christenmenschen gleichsam ans Licht getreten, sind sichtbar geworden.

Menschen bauen Kirchen und geben so Zeugnis von ihrem Glauben. Und wenn diese Kirchen dann da sind, geben sie wiederum Zeugnis vom Glauben dieser Menschen. Kirchenräume sind durchgebetete Räume und damit Stein gewordenes Glaubenszeugnis. Gleichgültig ob sie 400 Jahre alt sind oder 40 Jahre.

Das 40jährige Jubiläum feiern wir nicht ohne Grund heute am 1. Advent. Denn am 1. Advent 1979 wurde diese Kirche eingeweiht, wie man dem schönen Buch „Kirchen im Landkreis Rhön-Grabfeld“⁵ entnehmen kann. Warum in dem Buch allerdings hinter den evangelischen Kirche immer auch ein „evangelisch“ ausdrücklich vermerkt ist, bei den katholischen Kirchen aber kein „katholisch“ steht, sondern nichts dergleichen, erschließt sich mir nicht.

Pfarrer Schellenberger erinnert sich im Dekanatsbuch „Ursprung und Leben evangelischer Gemeinden in Rhön und Grabfeld“: „Die Grundsteinlegung für beide Gebäude [Pfarrhaus und Kirche] erfolgte im Sommer 1978. Das Richtfest konnte noch im Spätherbst gefeiert werden. Ein Jahr später kam für die evangelische Gemeinde Fladungen der denkwürdige Tag: 1. Advent 1979; in festlichem Zug bewegte sich die Gemeinde vom bisherigen Betsaal zum neuen Gotteshaus, das den Namen ‚Christus-Kirche‘ erhielt. Es wurde durch den Kreisdekan, Oberkirchenrat Meiser aus Ansbach, eingeweiht.“⁶

Paulus schreibt: *denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.* Die biblische Botschaft des heutigen 1. Adventssonntag passt wunderbar zu diesem Jubiläum. Im Zentrum steht nicht das, was wir tun oder tun sollten. Im Zentrum steht die Grundbewegung Gottes. Und die ist ein Auf-uns-zu-Kommen. Diese Wunder kann gar nicht oft genug betont werden: Gott kommt auf uns zu. Und das nicht weil wir ihn gelockt hätten, sondern weil er es so will. Advent heißt Ankunft: Ankunft Gottes.

Das bedeutet: Unser Heil ist uns jetzt in diesem Moment näher als noch vorhin, etwa als wir uns zur Kirche aufgemacht haben. Und morgen wird es uns noch ein Stück näher sein. Unser Leben ist ein Weg, auf dem uns Gott entgegenkommt. In den ganz kleinen und in den ganz großen Dingen. „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ „Der Morgen kommt, doch noch ist es Nacht.“ Aber der Morgen kommt. Unweigerlich. Mit absoluter Sicherheit. Der Morgen kommt. Weil Gott kommt.

Weil der Morgen kommt, haben wir auch eine neue Ausrichtung. Weg von den Werken der Finsternis. Weg von dem, was dem Leben nicht dient. Alle Finsternis verschwindet von ganz allein, weil es Licht wird. *Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.*

Die Zeilen aus dem Römerbrief hat noch ein anderer Künstler neben Mendelssohn-Bartholdy umgesetzt: der Schriftsteller und Liederdichter Jochen Klepper in seinem Lied „Die Nacht ist vorgedrungen“. Es war auch ein 1. Advent, an dessen Vorabend Jochen Klepper diese Verse in sein Tagebuch schreibt⁷: „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.“⁸

Unser Heil ist uns jetzt in diesem Moment näher als noch vorhin. Und morgen wird es uns noch ein Stück näher sein. Unser Leben ist ein Weg, auf dem uns Gott entgegenkommt. In den ganz kleinen und in den ganz großen Dingen. „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ „Der Morgen kommt, doch noch ist es Nacht.“ Aber der Morgen kommt. Unweigerlich. Mit absoluter Sicherheit. Der Morgen kommt. Weil Gott kommt.

Anmerkungen:

- 1) Als musikalische Kostprobe z. B. der Kantatenchor Greiz: <https://www.youtube.com/watch?v=RVxAMOh4YLY> [aufgerufen am 1.12.2019]
- 2) CHRISTINE JAHN, GPM 74 (2019), S. 16.
- 3) https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Gutenberg [aufgerufen am 28.11.2019]
- 4) CHRISTINE JAHN, GPM 74 (2019), S. 16.
- 5) R. ALTRICHTER; A. FABER; R. ALBERT; H. FRIEDRICH; S. KRITZER, Kirchen im Landkreis Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt 2010
- 6) KLAUS LORECK (Hg.), Dekanat Bad Neustadt an der Saale. Ursprung und Leben evangelischer Gemeinden in Rhön und Grabfeld, Erlangen 1984, S. 164f.
- 7) Bei CHRISTINE JAHN, GPM 74 (2019), S. 16f.
- 8) Evangelisches Gesangbuch (Bayern / Thüringen) Nr. 16,1.4.